

„Wir alle haben es in der Hand, die Verächter unserer Demokratie in die Schranken zu weisen“

Steinmeier dechiffriert: Moralisation, Klasseninteressen, Ideologieproduktion

von Dr. Mona Aranea, Soziologin und Sprecherin der APO Düsseldorf

Zur Feier des Grundgesetzes instrumentalisiert der deutsche Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier den staatlichen Festakt für blanke Oppositionsfeindlichkeit im Interesse von Regierungsparteien und trägt so dazu bei, das Vertrauen in unsere Demokratie zu untergraben. Der Eindruck des Journalisten Boris Reitschuster¹, wonach Steinmeiers Festrede Orwellsche Sinnverdrehungen enthält, ist absolut zutreffend. Wenn ein Bundespräsident Oppositionelle als „Agitatoren“ und „Verächter der Demokratie“ verunglimpft und die Bürger im Rahmen einer „wehrhaften Demokratie“ beauftragt, Oppositionelle „in die Schranken zu weisen“, dann verroht ausgerechnet ein oberster Repräsentant der Bundesrepublik das Kräftemessen zwischen Regierung und Opposition und destabilisiert damit unser demokratisches Gemeinwesen. Die Opposition muss angstfrei und mit deutlichen Worten über die Demokratiefeindlichkeit deutscher Regierungspolitiker aufklären. Gesellschaftskritische Intellektuelle wie der Politikwissenschaftler Prof. Wolfgang Streeck oder die Volkswirtin und oppositionelle Bundestagsabgeordnete Dr. Sahra Wagenknecht bewaffnen die außerparlamentarische Opposition mit Begriffen die helfen, Steinmeiers populistische Rhetorik und elitäre Interessenvertretung zu entlarven.

Das zentrale Stilmittel in Steinmeiers Festrede, ist **Moralisierung**. Politische Eliten die spüren, dass ihr Ansehen sinkt und ihre Macht schrumpft, streichen Begriffe wie „Opposition“, „Oppositionelle“, oder „Oppositionsparteien“ aus ihrem Wortschatz und ersetzen sie durch Begriffe wie „Systemfeinde“, „Grundgesetzgegner“ oder „Gefährder“ der Demokratie. Wolfgang Streeck schreibt seinem Buch „Zwischen Demokratie und Globalismus“ (2021: 33), „Eliten, die ihre Legitimität bedroht sehen, können unter Zuhilfenahme ihres politischen und kulturellen Kapitals sowie in Ausübung ihrer Kontrolle über institutionalisierte Kanäle öffentlich vernehmbarer Rede den Konflikt mit ihren Gegnern als kulturell-moralischen Konflikt inszenieren.“ So deuten Regierende den regulären und legitimen demokratischen Machtkampf zwischen gesellschaftlichen Gruppen um zu einem neuartigen, extremen und illegitimen Angriff von außen auf das System Demokratie. Steinmeier inszeniert den Konflikt zwischen Regierung und Opposition als moralischen statt als politischen Konflikt. Wer nicht der Meinung der Regierungsparteien ist, ist kein Mensch mit anderen materiellen Interessen, sondern ein „Verächter der Demokratie“, der „in die Schranken“ zu weisen ist.

Die Moralisation dient der **Verschleierung von Klasseninteressen**. Steinmeiers Rede ist eine moralisierende Rechtfertigung für die knallharte und fern jeder Moral liegende Verfolgung seiner eigenen materiellen Interessen. Die meisten Regierungspolitiker zählen ebenso wie viele Journalisten und große Teile der deutschen Wissenschaft zur Klasse der politischen Handlanger von Big Pharma, Big Finance, Big Tech und Big War. Das linksliberale urbane Akademikermilieu (sozio-ökonomisch ganz klar eine eigene „Klasse“) verdingt sich als Claqueure der Regierungsparteien und des globalen Großkapitals, also der von einer ungezähmten Globalisierung profitierenden globalen Großkonzerne, Banken, Investmentfonds und Stiftungen. Die Klasse der Claqueure nutzt institutionalisierte Kanäle wie den öffentlich-rechtlichen Rundfunk oder eben regierungseigene Festakte, um jedes demokratische Kräftemessen zu einem kulturell-moralischen Konflikt umzudeuten, natürlich mit für die

¹ [Dechiffriert: Steinmeier entlarvt seine Demokratie-Feindlichkeit bei Grundgesetz-Staatsakt – theplattform.net](https://theplattform.net)

Regierungsparteien vorteilhaften moralischen Maßstäben. Ihr im Kern demokratiefeindliches Demokratieverständnis hat gesellschaftszersetzende Wirkung. Sahra Wagenknecht (2021: 15) schreibt treffend in ihrem Buch „Die Selbstgerechten“: „Es scheint, dass unsere Gesellschaft verlernt hat, ohne Aggression und mit einem Mindestmaß an Anstand und Respekt über ihre Probleme zu diskutieren. An die Stelle demokratischen Meinungsstreits sind emotionalisierte Empörungsrituale, moralisierte Diffamierungen und offener Hass getreten. Das ist beängstigend. Denn der Weg von verbaler Aggression zu handfester Gewalt ist kurz.“ Gesellschaftliche Destabilisierung und politische Verrohung sind gefährliche Nebeneffekte der Moralisierung zur Verschleierung von Klasseninteressen.

Wer über das Stilmittel der Moralisierung seine Klasseninteressen zu verschleiern sucht, verfolgt das Kernziel der **Ideologieproduktion**. Steinmeier kultiviert ein alternatives Demokratieverständnis, in welchem die Demokratie kein Institutionengefüge mehr ist, geprägt von Konflikten und Kompromissen, sondern eine Glaubensgemeinschaft mit Insidern und Outsidern. Die arbeitende Bevölkerung bildet in diesem elitären, im Kern demokratiefeindlichen Demokratieverständnis eine widerspenstige Unterschicht aus Ungläubigen. Somit tritt „an die Stelle der Repräsentation der Unterklasse in der Demokratie als Institutionengefüge die Erziehung der Unterklasse in der Wertedemokratie“ (Streeck 2021: 37). Steinmeiers Festrede verabschiedet sich von der Idee des demokratischen Gemeinwesens als durch eine gemeinsame Rechtsordnung vereintes Verfassungsvolk, das Konflikte untereinander friedlich mittels demokratischer und rechtsstaatlicher Institutionen sowie mittels öffentlicher Debatte austrägt und Kompromisse findet. In der neuen Demokratie-Ideologie, die ganze ohne demokratische Konfliktregulierung auskommt, ist jeder gesellschaftliche Konflikt ein Kampf zwischen Gut und Böse und besteht die Gemeinschaft der Demokraten ausschließlich aus jenen, die sich einig sind, weil ihre Interessenkonflikte deckungsgleich sind. Wer anderer Meinung ist als die Regierungsparteien, weil er z.B. die Interessen des Mittelstandes vertritt, statt der Interessen globaler Großkonzerne, der ist kein Oppositioneller, sondern ein Feind.

Politische Eliten, die sich einen derart plumpen Moralisierungsdiskurs erlauben, die ihre Klasseninteressen derart durchsichtig verschleiern und die ihren Anhängern einen derart widersinnigen ideologischen Überbau konstruieren, sind schwache Eliten. Die Definition einer Krise lautet: Die Eliten können nicht mehr und das Volk will nicht mehr. Unsere globalen Großkonzernen uneingeschränkt hörigen deutschen Regierungspolitiker können der Mittelschicht und der arbeitenden Bevölkerung keine annehmbaren Kompromisse mehr anbieten. Und wir, die in Deutschland lebenden und arbeitenden Menschen, wollen ihre leeren Phrasen und faulen Kompromisse nicht länger widerspruchslos hinnehmen. Und das müssen wir auch nicht. Bewaffnet mit wenigen analytischen Begriffen kann jeder mündige Bürger Steinmeiers demokratiefeindliche Agitation sachlich entlarven, ohne in strafrechtlich relevante beleidigende „Schmähkritik“ zu verfallen. Jeder Erwachsene, der in Deutschland ein Kind großzieht, hat ein Interesse daran, das bisschen Mut zur sachlichen Machtkritik aufzubringen. Spätestens seit Steinmeier im Februar 2021² unsere Kinder großzügig lobte, dass sie die unverhältnismäßigen und evidenzlosen Pandemiemaßnahmen in unseren Schulen und Kindergärten brav und tapfer „durchstehen“. „Ihr macht das ganz, ganz toll!“ sagte Steinmeier – als hätten die kleinsten und vulnerabelsten Menschen in unserer Gesellschaft angesichts der Maßnahmenwut der Politik eine Wahl gehabt. Als Mutter gibt es für mich hierzu nur eine vertretbare Position: Opposition. Wir alle haben es in der Hand, die Verächter unserer Demokratie in die Schranken zu weisen. Nur Mut.

² www.bundespraesident.de: Der Bundespräsident / Reisen und Termine / 50 Jahre "Die Sendung mit der Maus"